

**Laudatio des Fraktionsvorsitzenden der Bayreuther Gemeinschaft, Stephan Müller,
zur Verabschiedung Brigitte Merk-Erbe als Oberbürgermeisterin am 02.10.2020**

Liebe Brigitte,

hochverehrte Landtagspräsidentin a.D. Barbara Stamm,
sehr geehrte Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz,
werter Bezirkstagspräsident Henry Schramm,
sehr geehrter Oberbürgermeister Thomas Ebersberger,
liebe aktive und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat,
verehrte Gäste,

ich will versuchen, Ihnen die Persönlichkeit unserer ehemaligen Oberbürgermeisterin ein wenig näher zu bringen. Ich habe lange überlegt, was heute von den vielen völlig unterschiedlichen Ereignissen und Entscheidungen zu erwähnen oder zu bewerten wäre. Am Ende habe ich mich entschieden, keine Reihenfolge oder Rangliste vorzunehmen, auch keinen vollständigen Überblick, sondern meinen persönlichen Blick auf die vergangenen acht Jahre zu wählen, bitte sehen Sie es mir daher nach, wenn manches vielleicht etwas subjektiv ausfällt. Mir geht es auch nicht um eine Aufzählung all dessen, was mit der Amtszeit von Brigitte Merk-Erbe verbunden ist oder eine historische Reihenfolge, auch wenn ich mit dem Jahr 2012 beginne.

Am 31. März 2012, Brigitte Merk-Erbe war bereits gewählt aber noch nicht im Amt, kam es für die Stadt Bayreuth zu einer höchst unangenehmen Situation. Neonazis hatten Tage zuvor eine Demonstration auf dem Platz vor dem Neuen Rathaus angemeldet, die Öffentlichkeit wurde hierüber nicht rechtzeitig informiert, was eine zahlenmäßig starke Gegendemonstration verhindert hat. Brigitte Merk-Erbe, die an jenem Samstag bei einem zufälligen Gang durch die Stadt von einer Bürgerin über die Geschehnisse informiert wurde, stellte sich sofort auf die Seite der Gegendemonstranten. Mit ihrem Einsatz wurde so der verheerende Eindruck verhindert, in Bayreuth könnten Rechtsextreme ungestört vor dem Rathaus ihr neonazistisches Gedankengut verbreiten.

Unsere Stadt Bayreuth, ich denke dies ist unstrittig, steht auf einem guten Fundament. Ein Fundament, das Brigitte Merk-Erbe ebenso wie ihre Vorgänger ständig weiterentwickelt hat. Mit vielen Unternehmen hat sie Kontakte gepflegt und so beigetragen, dass sich der Wirtschaftsstandort Bayreuth positiv entwickelt. Sie hat immer wieder darauf hingewiesen, dass nicht die Stadt oder die Oberbürgermeisterin die Arbeitsplätze schaffen, aber es wesentliche Aufgabe ist, sich um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu kümmern. Die Deutsche Rentenversicherung, Tennet, Medi, die Käserei Bayreuth, Stäubli, Cybex, Amazon oder auch Fraunhofer, der Bezirk Oberfranken, das Jugendherbergswerk und andere wie beispielsweise die Universität haben in erheblichem Maße investiert.

Bayreuth war in den vergangenen acht Jahren ein Ort mit gutem Investitionsklima. Ich darf in diesem Zusammenhang ihren Amtsnachfolger, Oberbürgermeister Thomas Ebersberger, zitieren, der wenige Wochen nach Amtsantritt formuliert hat: „Bayreuth bietet mit seinen über 5.000 Unternehmen zahlreiche und vielfältige Karrieremöglichkeiten und gleichzeitig entscheidende Faktoren, die die Lebensqualität spürbar erhöhen: Bezahlbarer Wohnraum,

kurze Wege, Betreuungsplätze für Kinder, gute Schulen und ein Freizeitangebot, das keine Wünsche offenlässt.“

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze stieg von rund 43.000 im Jahr 2012 auf rund 48.000 im Jahr 2020. Und dies trotz der Entscheidung der BAT im Jahr 2016 rund 950 Arbeitsplätze und im Jahr 2019 nochmals rund 180 Arbeitsplätze in Bayreuth abzubauen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch: Brigitte Merk-Erbe hat die Entscheidung der BAT nicht lapidar einfach hingenommen. Ihr Flug nach London war bereits herausgesucht, eine Dolmetscherin, die mitfliegen sollte, war engagiert, doch die Konzernleitung hat den Termin in England kurzfristig gestrichen. Doch locker gelassen hat sie deshalb nicht, hat mit dem Betriebsratsvorsitzenden engen Kontakt gehalten, hat auf den Demos der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BAT gesprochen und hat Unternehmen angeschrieben, ob diese zusätzliche Arbeitsplätze für die Menschen der BAT zur Verfügung stellen können.

Wie nah sie an den Menschen unserer Stadt als Oberbürgermeisterin war, zeigen auch zwei völlig andere Begebenheiten. So wurde sie von einer jungen Schülerin angeschrieben, dass ihr Schulweg zu weit und zu dunkel sei und die Schultasche zu schwer. Brigitte Merk-Erbe rief die Schülerin an, verabredete sich mit ihr und sie gingen gemeinsam den Schulweg. Ähnlich war es bei einer Mutter, der es schwer fiel den täglichen Einkauf mit dem Kinderwagen zu bewältigen. Auch mit ihr hat sie sich verabredet, gemeinsam sind sie durch den Ortsteil gegangen, um nach Möglichkeiten für Verbesserungen zu suchen. Solche Termine fanden übrigens grundsätzlich ohne Presse statt.

In diesem Zusammenhang will ich auch daran erinnern, dass es Brigitte Merk-Erbe war, die das Thema Kinder- und Familienfreundlichkeit mit Entschiedenheit auf die Tagesordnung in der Kommunalpolitik gesetzt hat. Heute gibt es keine Gemeinde, keine Stadt mehr, die darauf verzichtet, ihr Angebot in Sachen Kinder- und Familienfreundlichkeit besonders herauszustellen. Wir können heute sagen, Bayreuth hat sich von einem guten Standard ausgehend noch einmal deutlich verbessert, die Stadt erreicht bei vielen Bewertungen noch bessere Noten als früher.

In vielen schwierigen Situationen hat Brigitte Merk-Erbe gezeigt, dass sie sich nicht weggeduckt, sondern auch äußerst schwierige und höchst komplexe und emotionale Ereignisse zu bewältigen weiß. Ein Beispiel ist die Verleihung des Wilhelmine-Preises an die US-Bewegung Code-Pink. Sie alle wissen, Brigitte Merk-Erbe wollte die Verleihung des Preises aussetzen. Die Mehrheit des Stadtrates ist ihr seinerzeit nicht gefolgt. Dennoch hat sie selbst die Begrüßung zur Preisverleihung übernommen und zu Beginn ihrer Rede offen formuliert, dass eine Preisverleihung auch schmerzen kann. Und am Ende ihrer Rede sagte sie: "Sehnsucht nach Frieden, Freiheit und Sicherheit ist nicht teilbar, die Sehnsucht nach Frieden, Freiheit und Sicherheit, sie eint die Menschen überall in unserer Welt.“

Verehrte Gäste, Brigitte Merk-Erbe hat die Stadt Bayreuth auf vielen Feldern immer hervorragend vertreten und repräsentiert. Ich erinnere mich an das Jahr 2012 als wir im Juni zur Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages in unsere neue Partnerstadt nach Tekirdag reisten. Sie überbrachte die Grüße der Stadt Bayreuth in türkischer Sprache. Zuvor hatte sie im Flugzeug mit Stadtrat Halil Tasdelen die türkischen Sätze immer und immer wieder geübt. Sie glauben nicht, welche Freude und Anerkennung für unsere Stadt Bayreuth durch diese Ehrbezeugung hervorgerufen wurde.

Nicht viel anders war es bei der Verleihung des Titels UNESCO-Weltkulturerbe für unser Opernhaus in St. Petersburg. Zwischen hunderten von Delegierten aus allen Ländern unserer Welt bedankte sie sich in englischer Sprache beim Internationalen Welterbe-Komitee. Zwischen den Delegierten aus allen Ländern unserer Welt bedankte sie sich in englischer Sprache beim Internationalen Welterbe-Komitee. Sie wies sogleich darauf hin, dass der Titel Weltkulturerbe deutlich mehr ist als ein touristischer Faktor. Der Titel sei insbesondere eine große Verantwortung für das bauliche Erbe der Stadt Bayreuth.

Eine andere - für den guten Ruf Bayreuths in der Welt wichtige Entscheidung - hätte es ohne Brigitte Merk-Erbe nicht gegeben: Ich meine die Entscheidung, zumindest auch das Erdgeschoss des Siegfried-Wagner-Hauses in das Museumskonzept des Hauses Wahnfried einzubeziehen. Es ging ihr darum, einen Ort zu schaffen, der die Verstrickung der Festspiele mit der Zeit des Nationalsozialismus thematisiert. In der ursprünglichen Ausstellungskonzeption war dies nicht vorgesehen. Nach der Neueröffnung haben Besucherinnen und Besucher, Kritiker und Historiker gerade diesen Teil des neuen Museums gelobt. Ich will mir gar nicht vorzustellen, wie die Reaktionen der nationalen und internationalen Öffentlichkeit gewesen wäre, hätte Bayreuth ein neues und saniertes Museum in Betrieb genommen und diese Thematik am authentischen Ort ausgespart.

Was mich persönlich bei der Amtsführung von Brigitte Merk-Erbe zudem im besonderen Maße beeindruckt hat, ist ihre Ruhe und Contenance in den Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse. Gut vorbereitet, stets sachlich, die Regeln der Höflichkeit beachtend, meist mit einem Lächeln und dennoch bestimmt, hat sie die Sitzungen geleitet. Das war nicht immer einfach, ist doch unser Stadtrat ein - sagen wir einmal - lebhaftes, selbstbewusstes und immer Stärke zeigen wollendes Gremium.

Diskussionen und unterschiedliche Meinungen gehören zu unserem demokratischen System, doch nicht immer wurden die Spielregeln eingehalten. Ein Beispiel hierfür sind die Diskussionen und Haushaltsreden im Rahmen der Verabschiedung des städtischen Haushalts. Dabei ist dieser - was manchmal übersehen wird - unter anderem im Wesentlichen das Ergebnis unserer gemeinsam gefassten Beschlüsse. Dennoch wurde bei dieser Gelegenheit oftmals deutlich über den Rand der Sachlichkeit und Fairness hinaus kritisiert, doch bei der Abstimmung hat dann immer eine Mehrheit (einschließlich der Mehrheit der Kritiker) dem vorgelegten Haushalt zugestimmt. Das ist schon ein interessantes Phänomen.

Ein besonderes Herz hat Brigitte Merk-Erbe für die Vereine unserer Stadt. Gleich, ob diese in sozialen, in sportlichen, kulturellen oder anderen gesellschaftlichen Bereichen tätig sind. Sie selbst hat immer wieder betont, dass sie als Kind und Jugendliche viel in Vereinen in unserer Stadt gelernt, erfahren und davon profitiert hat. Und so hat es mich, vielleicht im Gegensatz zu dem ein oder anderen Vorsitzenden oder Schatzmeister, nicht weiter überrascht, dass sie auch als Oberbürgermeisterin ihre Eintrittskarten zu den Spielen von Medi, den "Tigers" oder HaSpo ebenso selbst bezahlt hat wie bei der Studiobühne, dem Kulturstadl oder dem Altstädter Männerverein.

Die neue Trainingshalle am Roten Main war für sie Herzensanliegen wie auch die Einführung der Sportgutscheine für Kinder. Angemerkt sei in diesem Zusammenhang: Die Sportgutscheine wurden möglich, weil sich Bayreuther Unternehmerpersönlichkeiten entschieden,

dies zu finanzieren. Zuvor hatte die Mehrheit des Stadtrates den Vorschlag der Oberbürgermeisterin, Kindern zum vierten Geburtstag einen Sportgutschein zu schenken, abgelehnt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich könnte jetzt noch eine Weile weiterreden, könnte beschreiben, wie sich Brigitte Merk-Erbe nicht auf laute, sondern ruhige und sachliche Weise Gehör verschafft oder auch berichten, dass und wie sie eine als richtig erkannte Sache standhaft vertritt. Der Umbau der Stadthalle zum Friedrichsforum ist hier ein gutes Beispiel. Wohl niemand in der Bayreuther Kommunalpolitik hat sich so intensiv für dieses - für Stadt und Region - so bedeutende Vorhaben eingesetzt. Heute schließen sich auch viele einstige scharfe Kritiker der Sanierung und des Umbaus der Auffassung des Bayerischen Finanzministers Albert Füracker an, der beim Richtfest vor wenigen Wochen formulierte: „Die Sanierung und der Umbau der Stadthalle zu einer modernen Kulturstätte ist ein wichtiger Impuls für die Kulturregion Bayreuth“.

Berichten ließe sich über Gespräche mit Kanzlerin Angela Merkel oder die Begegnung mit Königin Sylvia, über Begegnungen mit Kulturstaatsministerin Monika Grütters, über Bayreuths Rolle im Bayerischen und Deutschen Städtetag, über Gespräche mit dem damaligen Finanzminister und heutigem Ministerpräsidenten Markus Söder wegen Zuschüssen für das Friedrichsforum.

Ob bei der Eröffnung der Festspiele oder dem Festival junger Künstler,
ob bei der Eröffnung der Landesgartenschau im Jahr 2016,
ob bei großen und national bedeutenden Ereignissen oder lokalen und regionalen,
ob bei Empfängen oder Sportlerehrungen,
ob bei der Internationalen Tourismusbörse in Berlin,
ob an der Universität oder Terminen der Bayreuther Wirtschaft,
die Menschen in unserer Stadt konnten sich immer sicher sein, dass die Stadt Bayreuth mit Brigitte Merk-Erbe einen hervorragenden Eindruck hinterlässt.

Unsere Partnerschaften sind ihr wichtiges Anliegen, die Jubiläen haben für sie ebenso erhebliche Bedeutung wie große Festakte. In denke an den 250. Geburtstag von Jean Paul in der Stadthalle oder an Gedenktage wie den Volkstrauertag oder Kundgebungen wie jene zum 1. Mai: Gleich ob regionale, nationale oder internationale Gelegenheit, gleich, ob große oder kleine Zuhörerschaft: Brigitte Merk-Erbe ist mit ihren Worten und Sätzen nie beliebig gewesen. Sie hat sich vorbereitet, hat sich hineingedacht, hat den richtigen Ton gefunden. Oberflächlichkeit hingegen und sagen wir einmal „Larifari“ sind ihre Sache nicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Brigitte Merk-Erbe hat immer wieder darauf hingewiesen, dass die Entwicklung der Stadt das Ergebnis der Arbeit und des Zusammenspiels vieler ist. In den acht Jahren ihrer Amtszeit hat es viele Beschlüsse des Stadtrates gegeben, die für Gegenwart und Zukunft unserer Stadt von Bedeutung sind. Berichten ließe sich über den Ankauf der Schlossgalerie, über das Stadtarchiv, über Unternehmensansiedlungen und neue Wohngebiete, über Mehrgenerationenwohnen, neue Spielplätze oder Skate-Anlagen, über Schuldenabbau, oder über die Finanzierungsvereinbarung für die Sanierung des Festspielhauses. Ich könnte berichten über das Ringen um die DRV Reha-Klinik an der Lohengrin-Therme wie über den Medizincampus, für den vor wenigen Tagen Spatenstich war.

Stellvertretend für viele zukunftsweisende Beschlüsse, die wir gemeinsam gefällt haben, sei zudem jener für die zur Gewerblichen Berufsschule erwähnt. Brigitte Merk-Erbe hat immer wieder darauf hingewiesen, dass diese eine für die Zukunft Bayreuths und der Region unverzichtbare Bildungseinrichtung ist.

Verehrte Gäste, ich verrate jetzt sicher kein Geheimnis, wenn ich - persönlich - es gerne gehabt hätte, hätte Brigitte Merk-Erbe eine weitere Amtszeit erreichen können. In einer Demokratie, Brigitte Merk-Erbe hat selbst immer wieder darauf hingewiesen, werden Ämter nun einmal auf Zeit vergeben und wenn die Mehrheit anders entscheidet, dann ist es eben anders. Ich bin mir jedoch sicher, dass sich Brigitte auch in Zukunft für unsere Stadt engagieren wird. Und da gibt es ja auch noch die Brigitte-Merk-Erbe-Stiftung, die das vielfältige Vereinsleben in unserer Stadt unterstützt.

Ich will heute - stellvertretend für viele Menschen in unserer Stadt - Danke sagen. Danke sagen für 18 Jahre außerordentliches Engagement in der Kommunalpolitik. Zehn Jahre als Stadträtin und acht Jahre als Oberbürgermeisterin, ich will - auch wenn das jetzt nicht städtisch ist - zudem Danke sagen für viele Jahre Engagement in der Bayreuther Gemeinschaft und für zehn Jahre Vorsitz der BG. Ich will Danke sagen für Deine Leidenschaft für unsere Stadt und ihre Menschen. Ich will Danke sagen für Deinen Einsatz, Deine Empathie, Dein Engagement, Deine Zuwendung.

Ich darf nochmals herzlich zur Bayreuth-Medaille in Gold gratulieren, ich gratuliere ebenso herzlich zum Eintrag ins Goldene Buch der Stadt und sage nochmals Danke für all das Geleistete.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.